

Bildsprache verstehen – was uns Bilder sagen und was sie verschweigen

Bilderwahrnehmung und Bildkommunikation im Alltag

Tagtäglich überfluten uns die Printmedien mit Bildern aller Art. Schöne, erfolgreiche Menschen mit glücklichen Kindern wechseln sich ab mit Bildern des täglichen Elends der Welt, Bilddatenbanken versorgen die Werbewelt mit einer attraktiveren Version unserer Realität, Reportage-Fotografie suggeriert uns Aktualität und Informationsgehalt.

Illusion und Manipulation, Ethik und Konsum, Intention, Funktion und Rezeption sind Leitbegriffe beim Versuch, Bildkompetenz praxisnah zu definieren und anzuwenden.

Angebot für

Bisheriges Studienmodell > Hochschulweites Lehrangebot > Z-Module

Nummer und Typ	ZMO-ZMO-K120.17F.001 / Moduldurchführung
Modul	Mehr als tausend Worte? Mit Bildern kommunizieren
Veranstalter	Z-Module
Leitung	Karin Seiler, DDE/ Scientific Visualization Gäste: Bruno Zraggen (Wahrnehmungspsychologie) & Gilles Steinmann (NZZ-Bildredaktion) Rahel Arnold (Grafikdesign)
Zeit	Mo 13. Februar 2017 bis Fr 17. Februar 2017 / 9:15 - 16:45 Uhr
Ort	ZT 6.F10 Seminarraum (14P) Klavier
Anzahl Teilnehmende	8 - 25
ECTS	3 Credits
Voraussetzungen	keine
Lehrform	Workshop mit Seminaranteilen
Zielgruppen	Wahlpflicht für alle Bachelorstudierenden
Lernziele / Kompetenzen	Die Studierenden kennen unterschiedliche Funktionen von Bildern und deren Anwendung in den alltäglichen Printmedien (Zeitung, Plakat, Magazin). Sie können die tagtägliche Bilderflut klassifizieren und überblicken, qualifizierter mit Bildern umgehen, Bilder richtig einschätzen, die technische Machart des Bildes erkennen und gelangen so zu einer differenzierten Interpretation und Beurteilung von Bildern. Sie verfügen über eine vertiefte Reflexion der eigenen Wahrnehmung und der gesellschaftlichen Rolle von Bild-kommunikation und schärfen den Blick für überraschende Bildmomente im Alltag.
Inhalte	Der Einstieg in das Bild erfolgt über die Frage, was Bildkompetenz im Alltag bedeuten könnte. Theoretische Inputs wie verschiedene Modelle zur Bildwahrnehmung und Erkenntnisse aus der Wahrnehmungspsychologie legen die Basis für eine differenzierte eigene Einschätzung von Bildern und deren Wirkungsweise. Ein Bildredaktor der Neuen Zürcher Zeitung zeigt auf, was Bildkompetenz in seinem Berufsalltag bedeutet. Im zweiten Teil des Moduls erarbeiten die Studierenden zunächst eigene Recherchen und erproben und überprüfen dann das Gelernte anhand eigener fotografischen Arbeiten (keine besonderen Vorkenntnisse notwendig). In einem weiteren Schritt befassen sich die Studierenden mit der Beurteilung und Auswahl eines Bildes oder einer Bildserie und setzen dieses in einem Layout um. Dabei werden sie zusätzlich zu den

	Dozierenden durch den NZZ-Bildredaktor begleitet.
Bibliographie / Literatur	<p>Doelker, Christian. 'Ein Bild ist mehr als ein Bild: Visuelle Kompetenz in der Multimedia-Gesellschaft', Stuttgart: Klett-Cotta</p> <p>Vogel, Matthias, Ulrich Binder. "Das Menschenbild im Bildarchiv", Limmat Verlag, Zürich</p> <p>Vogel, Matthias, Flavia Caviezel, Ulrich Binder. "Bilder, leicht verschoben: Zur Veränderung der Fotografie in den Medien", Limmat Verlag, Zürich</p> <p>Arbeit mit dem der Bilddatenbank ArtStor</p> <p>Ackermann, Marion (Hg.) (2006). 'Piktogramme - Die Einsamkeit der Zeichen'. Deutscher Kunstverlag: München, Berlin.</p> <p>Friedrich, Thomas & Gerhard Schweppenhäuser (2010). 'Bildsemiotik. Grundlagen und exemplarische Analysen visueller Kommunikation'. Birkhäuser: Basel, Boston, Berlin.</p> <p>Hartmann, Frank & Erwin K. Bauer (Hg.) (2002). 'Bildersprache. Otto Neurath. Visualisierungen'. Facultas Verlagsund Buchhandels AG: Wien.</p> <p>Jenny, Peter (2000). 'Bildkonzepte. Das wohlgeordnete Durcheinander'. Verlag Hermann Schmidt: Mainz.</p> <p>Jenny, Peter (2005). 'Metaphern zur Wahrnehmungskunst. Objekte für unordentliche Gedanken und neue Bilder'. gta: Zürich.</p> <p>Mitchell, W.J.T. (2008 [2005]). 'Das Leben der Bilder. Eine Theorie der visuellen Kultur'. Verlag C.H. Beck: München.</p> <p>Lutz, Hans-Rudolf (1990). 'Die Hieroglyphen von heute. Grafik auf Verpackungen für den Transport'. Hans-Rudolf Lutz: Zürich.</p> <p>Peter Piller, Archiv Peter Piller, Zeitung</p> <p>Peter Piller, Band 1 bis Band 8 (u.a. Autos berühren)</p> <p>Gerhard Richter, Atlas, Verlag der Buchhandlung König</p> <p>Gerhard Richter, WAR CUT</p> <p>Erik Steinbrecher, Baumann</p> <p>Erik Steinbrecher, 100 Magazine, 103158, Nieves Verlag</p> <p>Hans-Rudolf Lutz, Edmonton Journal, Verlag Hans Rudolf Lutz</p> <p>Hans-Rudolf Lutz, 1979, 2 Bände, Verlag Hans Rudolf Lutz</p> <p>31, Magazin des Instituts für Theorie der Gestaltung und Kunst, Bilder an der Arbeit</p> <p>Matthias Vogel (Hg.), Das tägliche Frauenbild, Zur visuellen Repräsentation und Rezeption der Frauen in Schweizer Tageszeitungen,</p> <p>Gabriel Andermatt, I've got no friend but at least I was pictured in the newspaper, (Studentenarbeit, Schulprojekt Editorial Design VVK, 2009)</p> <p>Dieter Roth, Quadrat Print (1962, Steendrukkereij de Jong, Hilversum, Holland)</p> <p>Hans-Peter Feldmann, Die Toten / Bilder Pictures / Voyeur</p> <p>Covering the real</p> <p>Kunst und Pressebild, von Warhol bis Tillmans, Kunstmuseum Basel,</p> <p>Press Art, Sammlung Peter und Annette Nobel, Katalog (Hartmeier, Doswald, Hg.)</p>
Leistungsnachweis / Testatanforderung	80% Teilnahme, Projektblog mit täglichen Bildbeiträgen Dokumentation der Modulwoche in einer Bildstrecke Abschlussausstellung
Termine	FS 17 in KW 7 vom 13. - 17.02.2017
Dauer	1 Woche
Bewertungsform	bestanden / nicht bestanden
Bemerkung	Richtet sich insbesondere an Studierende aus nicht explizit Bild-orientierten Disziplinen. Ggf. entstehen Kosten: Exkursion Museum.